

**Gerhard Zimmermann**

## **Das neue Kirchturmdach**

Anfang der 1970er Jahre, also fast genau 200 Jahre nach der Erbauung des Kirchturms, war das Dach des Turmes stark reparaturbedürftig. Die Balken waren morsch, die Bretter verfault, und bei jedem Windstoß flogen Schieferplatten auf den Kirchplatz und gefährdeten ganz besonders die Fußgänger. Deshalb war eine baldige Reparatur unumgänglich. Aber die Frage war: „Wer bezahlt die Kosten?“ Es gab nämlich einen Vertrag zwischen der Kirchengemeinde und der Bürgerlichen Gemeinde aus dem Jahre 1904. Nach diesem Vertrag hatte die bürgerliche Gemeinde das Recht auf das Zeitgeläut (11 Uhr, 1 Uhr, Feierabend und das Sturmgeläut bei Bränden.) Im Gegenzug mußte die Bürgerliche Gemeinde für die Baulast des Turmes, sowie die Unterhaltung und den Betrieb der Turmuhr aufkommen. (Deshalb hört man heute noch oft die irriige Meinung: Der Turm gehört nicht der Kirchengemeinde, sondern der Bürgerlichen Gemeinde.) Als Pfarrer Schaufuß den damaligen Bürgermeister Hoth auf die anstehende Reparatur ansprach, lehnte dieser jegliche Zahlung strikt ab. Er erklärte, die Gemeinde verzichte auf das Geläut, zumal jetzt eine Sirene vorhanden sei, und die Kirchengemeinde solle die Reparatur doch selbst bezahlen. Aber die Sache war nicht so einfach. Dieser Vertrag von 1904 war auch noch nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 und nach der Verfassung des Landes Rheinland-Pfalz gültig und war auch noch im Grundbuch als Belastung der Bürgerlichen Gemeinde eingetragen. Er konnte also nicht einseitig gekündigt werden und nur mit Zustimmung und Löschungsbewilligung der Kirchengemeinde erfolgen. Dieser Streit zog sich jahrelang hin und es kam immer wieder zu heftigen und feindseligen Auseinandersetzungen, sodaß Bürgermeister Hoth sogar aus der Kirche austrat. Da die Fronten so verhärtet waren, und keine Einigung in Sicht war, wurden die Differenzen auf höherer Ebene ausgetragen, nämlich zwischen der Kirchenleitung und der Kreisverwaltung. Die Kirchenleitung wollte aber nicht, daß wegen dieser Sache noch mehr Unstimmigkeiten oder gar Feindschaften entstehen und hat Pfarrer Hagner (Pfarrer Schaufuß war inzwischen in Pension gegangen) empfohlen, einen „angemessenen“ Betrag als Abfindung mit Bürgermeister Hoth auszuhandeln, und die Löschungsbewilligung zu erteilen. Eines Tages hat Pfarrer Hagner in der Kirchenvorstandssitzung freude-strahlend verkündet, daß er mit dem Bürgermeister einig wurde, und die Kirchengemeinde die „rießige“ Summe von 12.000 DM bekäme. Der Kirchenvorstand hat diese Mitteilung mit heller Empörung zur Kenntnis genommen, denn die Reparaturkosten waren mit 190.000 bis 200.000 DM veranschlagt. Das Turmdach wurde dann endlich nach langem Streit erstellt und aufgesetzt, und zum größten Teil aus Mitteln der Landeskirche bezahlt. Die Gemüter haben sich dann mit der Zeit beruhigt, und es trat wieder Ruhe und Frieden in der Gemeinde ein. Bürgermeister Hoth ist dann auch wieder in die Kirche eingetreten, nachdem er Pfarrer Hagner doch so erfolgreich über den Tisch gezogen hatte.